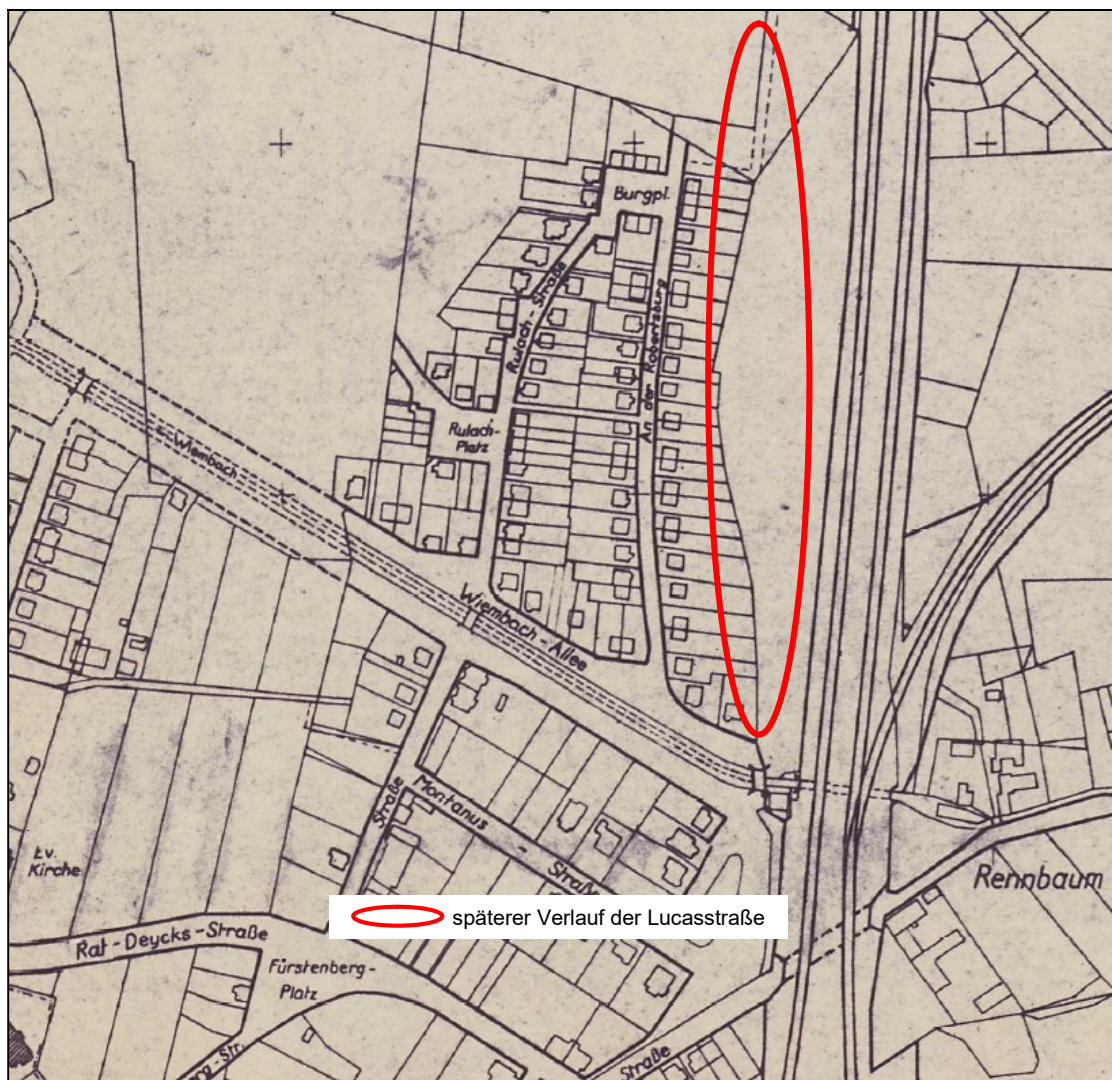


(3/24) Leverkusener Stadtgeschichte im Spiegel der Straßennamen - die Lucasstraße in Opladen

Die Lucasstraße in Leverkusen-Opladen befindet sich im Norden des Stadtteils, westlich der Bergisch-Märkischen und der Rheinischen Eisenbahnlinie. Sie beginnt an der Wiembachallee und führt in nördliche Richtung¹ bis zur Elsbachstraße, die über einen Fußweg erreichbar ist. Dort beginnt der Lucasweg.

Ihren Namen erhielt die Straße 1954.² Namensgeber war Dr. Gustav Adolf Lucas, der von 1900 bis 1927 Landrat des Landkreises Solingen³ war.

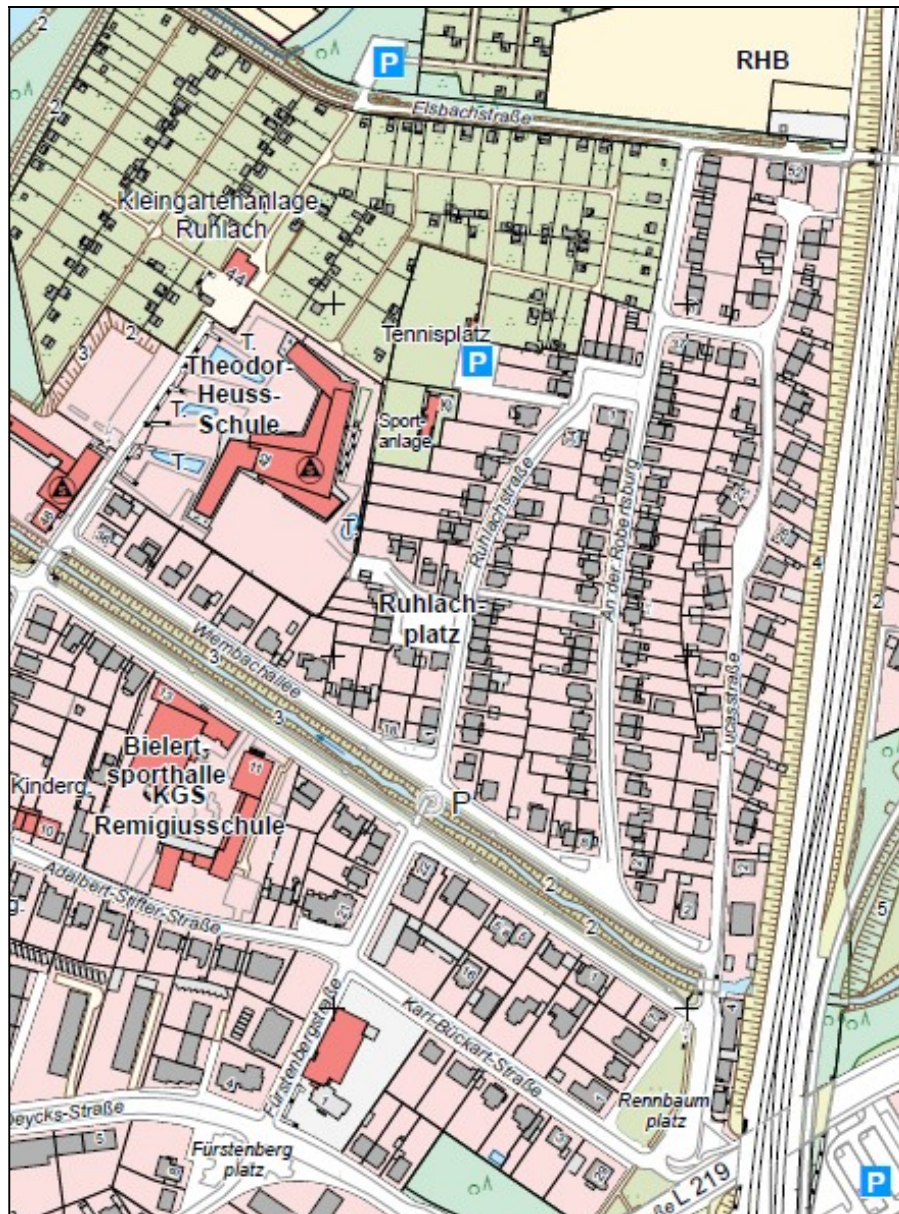


(1) Opladen-Nord (Wiembachallee) 1943

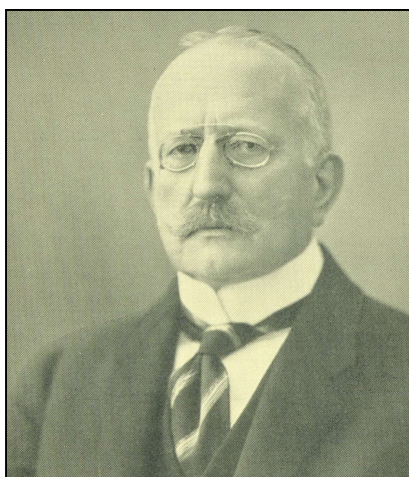
¹ mit einer kurzen Verbindung zur Straße An der Robertsburg.

² Auch im Stadtbezirk Solingen-Gräfrath gibt es eine Lucasstraße.

³ Zum Landkreis Solingen gehörte u. a. das Gebiet der späteren Stadt Leverkusen.



(2) Opladen-Nord (mit Lucasstraße) 2024



Geboren wurde Lucas am 6. Juli 1862 in Elberfeld (Wuppertal). Seine Eltern waren der Fabrikant Julius Lucas und dessen Ehefrau Emilie geb. Boeddinghaus. Lucas heiratete 1894 Elisabeth Böker (1875 bis 1940). Sie hatten zwei Söhne und zwei Töchter.

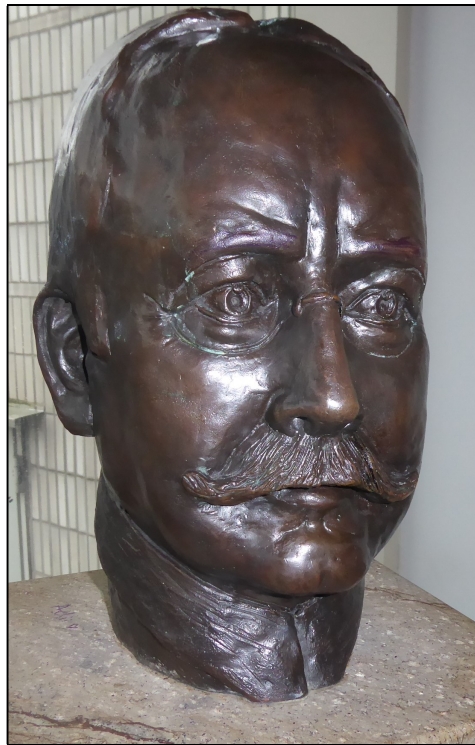
Als Landrat des Landkreises Solingen gelang ihm 1914 die Verlegung des Kreissitzes von Solingen nach Opladen.

Am 9. Mai 1945 starb Lucas im Alter von 83 Jahren auf Gut Groß Strömkendorf in Mecklenburg-Vorpommern.

Sein beruflicher Werdegang¹ war gekennzeichnet durch

- die Gymnasialzeit in Elberfeld, die er 1881 mit dem Abitur abschloss,
- das Studium der Rechtswissenschaften von 1881 bis 1884 in Heidelberg, München, Leipzig und Bonn,
- seine Promotion 1885 in Leipzig,
- seine Ausbildung zum gerichtlichen Referendar im Bezirk des Kölner Oberlandesgerichtes ab 1885,
- die Tätigkeit als gerichtlicher Assessor ab 1889 in Bernkastel, Elberfeld, Barmen, Lennep und Solingen,
- die Tätigkeit als Einzelrichter ab 1895 im Amtsgericht Ohligs,
- die Anstellung als Regierungsrat in Düsseldorf 1899 sowie
- die kommissarische (7. Februar 1900) und schließlich endgültige (1. November 1900) Berufung zum Landrat des Kreises Solingen.

Im Landrat-Lucas-Gymnasium (im Foyer der Festhalle an der Schule in Opladen) steht eine 2002 von Kurt Arentz geschaffene Bronze-Büste.



Büste im Landrat-Lucas-Gymnasium

Landrat war Lucas bis zum 1. Oktober 1927. Er galt als „ein in vielen Bereichen sehr aktiver und energischer Beamter.“² Er gehörte zunächst der Nationalliberalen Partei, später der Deutschen Volkspartei (DVP) an.

¹ siehe hierzu Lucas, S. 14ff.

² Vaessen, S. 192.

Lucas war u. a. ein engagierter Förderer des Schulwesens¹, der Flussregulierungen und des Baus der Straßenbahnlinien. Sein Verdienst um die Regulierung der Wupper wurde 1911 mit der Verleihung des Kronenordens III. Klasse gewürdigt.² In seinen Memoiren „Erinnerungen aus meinem Leben“³, in der er u. a. ausführlich über seine Zeit als Landrat berichtete, heißt es einleitend, dass er „auf ein arbeits-, aber auch erfolgreiches Leben zurückblicken“ könne und seine „ganze Liebe“⁴ dem Landkreis Solingen gegolten habe.

*Fotos: Porträt: Sammlung Stadtarchiv Leverkusen
Büste: Gert Nicolini (11.03.2024)*

*Kartenausschnitte: (1) Plan der Stadt Opladen (1943); Kreisverwaltung des Rhein-Wupper-Kreises, Der Oberkreisdirektor, Katasteramt
(2) Amtliche Basiskarte NRW (2024)*

Literatur/Quellen:

Brück, H. (verantw.): Leben im Kaiserreich und in der Weimarer Republik (Schriftenreihe zur Lokal- und Regionalgeschichte, H. 5), Leverkusen 2001

Huppertz, M.: Die Landräte und Oberkreisdirektoren des Rheinisch-Bergischen Kreises und seiner Vorgängerkreise - Eine Dokumentation des Kreisarchivs des Rheinisch-Bergischen Kreises, o. O. (Bergisch Gladbach) 2016

John, G.: Der Raum Leverkusen 1815 bis 1914, in: KulturStadtLev (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 227ff.

Lucas, A.: Erinnerungen aus meinem Leben, Opladen 1959

Müller, R.: Upladhin - Opladen (Stadtchronik), 4. Aufl., Leverkusen 1987

Vaessen, L.: Gustav Adolf Lucas (1862-1945), in: von Büren, G. und Gutbier, M. D. (Hrsg.): Das preußische Jahrhundert - Jülich, Opladen und das Rheinland zwischen 1815 und 1914 (Jülicher Forschungen, Bd. 11, zugl. Montanus - Schriftenreihe zur Lokal- und Regionalgeschichte in Leverkusen, Bd. 16), Goch 2016, S. 192

(GN April 2024)

¹ siehe z. B. Lucas, S. 87ff. und Müller, S. 468ff. Die „Paritätische Höhere Knabenschule“ erhielt 1956 den Namen „Landrat-Lucas-Schule“.

² siehe z. B. Huppertz, S. 18 und John, S. 320. Den Roten Adlerorden IV. Klasse hatte er bereits 1905 erhalten.

³ siehe Literatur/Quellen.

⁴ Lucas, S. 7.